

Zehnter Abschnitt.

Anfang des langwierigen, fast zweihundert Jahre hindurch (von 500 bis 300 v. Chr.) währenden Streites in Rom zwischen den Patriciern und Plebejern. Einführung des ersten Dictators 501, der Volkstribunen 493, der gefährlichen Verfassung 451. — Rom wird im Jahre 399 von den Gallern erobert und größtentheils verbrannt, aber durch Camillus wieder gerettet. — Der Streit zwischen den Patriciern und Plebejern erhält sein erwünschtes Ziel durch die Gleichstellung beider Volksklassen. — Der große samnitische Krieg, von 342 bis 290 v. Chr., und der Krieg mit dem griechischen Könige Pyrrhus, welcher der Stadt Laurent in Unteritalien zu Hilfe zieht. — Die Römertugenden erscheinen in ihrem höchsten Glanze.

Anfang des Streites zwischen den Patriciern und Plebejern.
 Statt der Könige regierten jetzt die Vornehmen in Rom, die Patricier, mit den aus ihrer Mitte gewählten Consuln und drückten auf alle Art ihre niederen Mitbürger, die Plebejer. Sie bekleideten ausschließlich alle öffentlichen Aemter, sie richteten nach ihrer Willkür das Volk, sie hatten die Rugniegung der Staatsländereien. Der arme Plebejer hingegen mußte oft, um nur die Kosten des Feldzuges zu bestreiten, seinen Acker verpfänden oder verkaufen. Oft fand er auch, wenn er aus dem Kriege zurückkam, denselben verwüdet oder vom Feinde verwüstet, und gerieth mit Weib und Kind in die drückendste Noth. Um das Leben zu erhalten, mußte er bei den Patriciern Schulden machen und verarmte hierüber immer mehr. Das Schlimmste war noch, daß damals der Gläubiger völlige Gewalt über seinen Schuldner hatte. Er sperrte ihn in Gefängnisse und Schuldthürme, verurtheilte ihn zur Zwangsarbeit unter blutigen Geißelhieben. Das war das Schicksal der Streiter für die Freiheit des Vaterlandes, selbst solcher, die in mehr als zwanzig Schlachten tapfer gefochten und verdiente Ehrenzeichen in Menge aufzuweisen hatten. Wie hätten sie in den Jubel der Patricier über den Untergang der Tyrannen mit einstimmen können, da eben die Patricier vom Tage der Freiheit ab ihre und ihrer Kinder Tyrannen wurden! Sie weigerten sich deshalb, Kriegsdienste zu thun, und zwar zu einer Zeit, als der verbannte Tarquinius an der Spitze der Latiner gegen Rom im feindslichen Anzuge war.

Einführung des Dictators (501 v. Chr.). — In dieser Noth versprach man dem Volke Erleichterung seiner Schuldenlast und setzte